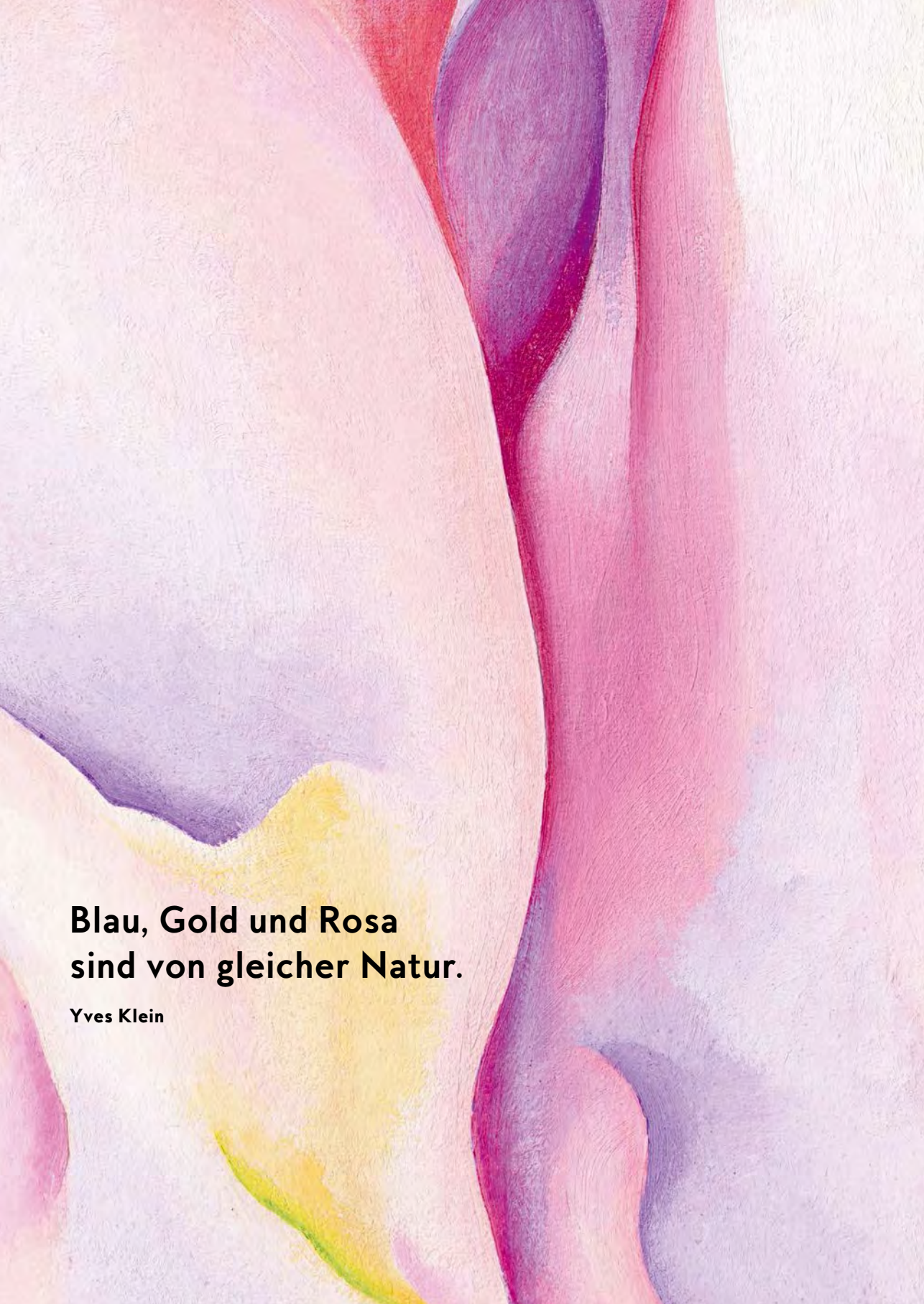


ROSA

VON BOTTICELLI
BIS CHRISTO

Hayley Edwards-Dujardin

MIDAS

An abstract painting featuring soft, blended colors. The composition is dominated by large, flowing shapes in shades of pink, purple, and yellow, set against a light, textured background. The colors transition smoothly, creating a sense of movement and depth. The overall effect is ethereal and organic.

**Blau, Gold und Rosa
sind von gleicher Natur.**

Yves Klein





CARMEN RIVERA
PINTÓ SU RE-
TRATO EL
AÑO D 1932



Die Farbe Rosa in der Kunst

Flohfarben

Marie Antoinette war für ihre extravagante Garderobe bekannt.

So erfand man außergewöhnliche Bezeichnungen für die zahlreichen **Farbtöne** ihrer Kleider. Einer der Töne – eine Mischung aus **Grau, Braun** und **Rosa** – erhielt den Namen »flohfarben«. Daraus wurden die unterschiedlichsten Ableitungen gebildet: Flohschenkel, Flohbauch, Flohrücken ...

Jedem seine Farbe

Im 20. Jahrhundert steht **Blau** für **Jungen** und **Rosa** für **Mädchen**. Seit Beginn des Zweiten Weltkriegs gibt es Babykleidung in unterschiedlichen Farben, und mit Ausweitung der Konsumgesellschaft werden auch Puppen und Prinzessinnen in Rosa gekleidet. Die **Pop Art** greift diese Farbzunordnung auf, während sich die **Konzeptkunst** gegen sie wendet.

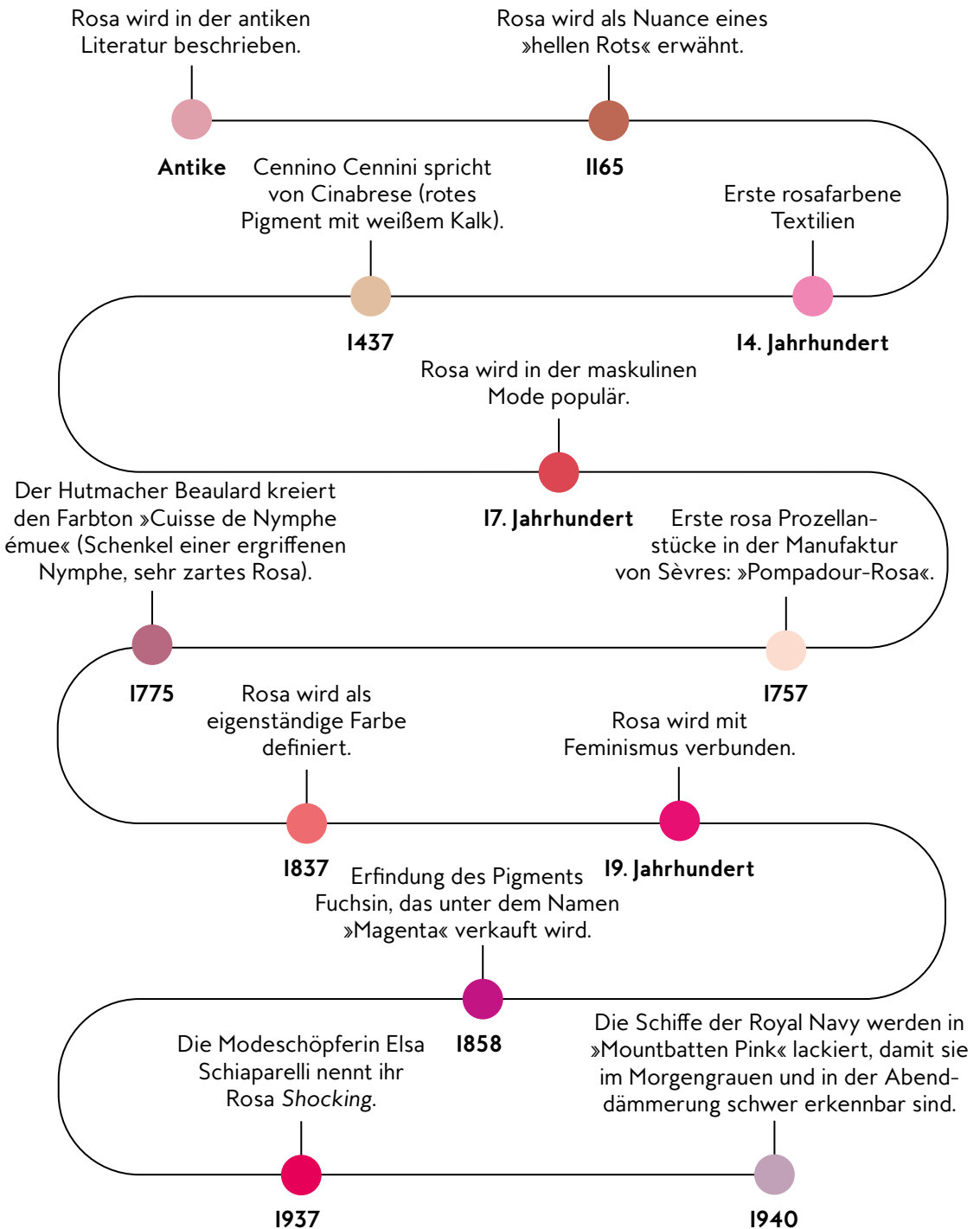
Was wissen wir von der Farbe Rosa? Sie erfüllt alle Stereotype, die uns ab der frühesten Kindheit prägen. Rosa ist die Farbe der kleinen Mädchen, sie steht für Weichheit und die Liebe ... Gleichzeitig ist sie reich an Varianten und spielt mit Gegensätzen und Widersprüchen.

Rosa – ein Name, viele Bedeutungen

Wissenschaftlich betrachtet gibt es in der Natur kein Rosa. Das Pigment ist eine Mischung aus zwei übergeordneten Farben: Rot und Weiß. Daher gilt Rosa schon seit ewigen Zeiten als unterlegene Farbe, die sich dem allmächtigen Rot als eine blasse Variante unterordnet. Das hinderte schon in der Antiken niemanden daran, sie gern und ausführlich zu beschreiben, ist sie doch Ausdruck tiefer Empfindungen. Die Farbe Rosa ist voller Geheimnisse – vielleicht findet sie auch deshalb so viele Darstellungsformen: als zarte Farbe der Haut und des Fleisches, als strahlendes Morgenrot vor einem sonnengefärbten Himmel und als knalliges Fuchsia zur Färbung der gleichnamigen Blumen. Man verbindet Rosa mit anderen Nuancen, die keine eigene Ausdruckskraft besitzen: mit Orange, Korallenrot, Violett, Beige ... Rosa wird zur Eigenschaft aller Gefühlswelten, für die ein Künstler nicht die richtigen Worte findet.

Die Vielfältigkeit der Farbe Rosa

Vom Mittelalter bis zur Renaissance galt Rosa als blasses Rot. Trotzdem ist die Farbe nicht bedeutungslos, denn sie wird in Porträts von Majestäten – einem Privileg der Reichsten – angewendet, die sie in beeindruckenden Nuancen illustriert. Als Verwandte der Farbe Rot steht sie für Männlichkeit, unterstreicht die Schönheit von Blumen, hat in der religiösen Ikonografie einen hohen Stellenwert und moduliert Haut und Fleisch in den unterschiedlichsten Tönen. Rosa ist materialistisch, spirituell und fleischlich: Was für ein Widerspruch! Mit Aufkommen des Rokokos im 18. Jahrhundert erlebt die Farbe einen Siegeszug. Die europäische Aristokratie mit ihrer Vorliebe für pastellfarbene Töne weidet sich an frivolen Werken, die die Wangen zartrosa erröten lassen. Die Künstler spielen und schäkern mit der Farbe. Damit etabliert sich Rosa als Farbe für Herzensangelegenheiten und erotisches Spiel.



Sie sieht aus wie eine weiße Rose, die vor Scham errötet ist vor einem Schmetterling [der sie auf einem Zweig umschwärmte]

Theophile Gautier, »Die Teerose«, 1852

Sinnliches Rosa

Marcel Duchamp erfindet 1920 ein Pseudonym: **Rose Sélavy**, eine Frau, der er ein literarisches und künstlerisches Alter Ego zuweist. Ihr Name ist aus dem französischen Satz »Éros, c'est la vie« (Liebe, das ist das Leben) abgeleitet. 1922 übernimmt **Robert Desnos** diese Person und benennt sie als Urmutter einiger seiner Aphorismen.

Rache ist rosa

2016 facht **Anish Kapoor** die folgende Kontroverse an: Er kauft die Rechte an **Vantablack**, einem ultramatten Schwarzpigment. Im Gegenzug zeigt **Stuart Semple** ihm eine lange Nase: Er erfindet ein rosafarbenes Pigment, »das pinkeste Pink der Welt« und verkauft es »an jeden außer an Anish Kapoor (der sein Schwarz nicht teilen möchte!)«.

Revolution oder Rückschritt?

Ist das Rokoko die Epoche der Frivolität, in der Rosa die Farbe der Frau ist? Sicher nicht. Denn es gibt bereits viele Porträts von Männern in rosa Anzügen. Natürlich ist das Rokoko eine Periode der Banalitäten, die sich jedoch lediglich auf immaterielle Themen beziehen. So ist rosa Kleidung ein Symbol der Macht, die Marke einer stolzen Gesellschaft, die nur ungern eine Verbindung zur realen Welt herstellt.

Die Französische Revolution ändert alles. Man verabschiedet sich von den Insignien der Aristokratie, dem ganzen Glitter, dem Firlefanz und der damit verbundenen Leichtigkeit. Der Mann verzichtet auf farbige Kleidung und bevorzugt Schwarz. Schwarz ist erlesen, wirkt distinguiert. Es unterscheidet ihn von der Frau, dieser schändlichen Kreatur, für die das Spiel mit Äußerlichkeiten die einzige, von der frauenfeindlichen Gesellschaft tolerierte Beschäftigung ist.

Im Gegenzug erhalten die Frauen ein Geschenk: Mit der industriellen Revolution kommen chemische Pigmente auf. Sie lassen die den Künstlern und Schneidern zur Verfügung stehenden Farbtöne noch reicher und vielfältiger werden. Künftig schmücken sich Frauen mit Rosa und Künstler bedienen sich der Farbe, um sie als sinnlich, zahm und dümmlich darzustellen. Langsam, aber sicher nähert sich die Farbe Rosa der Weiblichkeit. Rosa ist die Farbe, mit der Frauen verspottet, stigmatisiert, beweihräuchert, verschönert oder bezirzt werden. Rosa fällt auf, ist lebhaft und hat Symbolkraft.

Rosa Mollissima

Pierre-Joseph Redouté
1817-1824
Lithografie
Privatsammlung